

Sandra Bilek-Steindl

Vertrauensindikatoren nahe historischen Höchstwerten

Vertrauensindikatoren nahe historischen Höchstwerten

Von Ostasien geht eine Belebung der weltweiten Industriekonjunktur aus, die von der Erholung in Russland und Brasilien verstärkt wird. Die heimische Ausfuhr und die Industrieproduktion profitieren davon spürbar. Vorlaufindikatoren deuten auf eine anhaltend positive Entwicklung hin. Sowohl nationale als auch internationale Stimmungsindikatoren haben mehrjährige Höchstwerte erreicht.

Confidence Indicators Near All-time Highs

A revival in global industrial activity is spreading from East Asia, intensified by the recovery in Russia and Brazil. It noticeably benefits Austrian exports and industrial production. Leading indicators suggest the positive development will continue. Both national and international sentiment indicators have reached peaks not seen in several years.

Kontakt:

Mag. Sandra Bilek-Steindl: WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, sandra.bilek-steindl@wifo.ac.at

JEL-Codes: E32, E66 • **Keywords:** Konjunkturbericht

Der Konjunkturbericht entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des WIFO. Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", in diesem Heft und <http://www.wifo.ac.at/wwwdocs/form/WIFO-Konjunkturbericht-erstattung-Glossar.pdf> • Abgeschlossen am 8. Mai 2017.

Wissenschaftliche Assistentz: Astrid Czaloun (astrid.czaloun@wifo.ac.at), Christine Kaufmann (christine.kaufmann@wifo.ac.at), Maria Riegler (maria.riegler@wifo.ac.at), Martha Steiner (martha.steiner@wifo.ac.at)

Die Weltkonjunktur gewann in den letzten Monaten deutlich an Schwung. Vor allem in Ostasien stieg die Importnachfrage rasant, aber auch die Festigung der Nachfrage aus Russland und Brasilien trägt zum Aufschwung bei. Die weltweite Industrieproduktion expandierte im Februar erneut, mit Impulsen sowohl aus den Industrieländern als auch aus den Schwellenländern. Mit der Belebung der internationalen Nachfrage zogen die Rohstoffpreise im I. Quartal wieder stärker an.

In den USA verlangsamte sich hingegen das Wachstum im I. Quartal. Vor allem die Ausgaben der privaten Haushalte, welche in den vergangenen Quartalen das Wachstum gestützt hatten, entwickelten sich gedämpft. Die Abschwächung könnte jedoch zum Teil auf Probleme in der Saisonbereinigung zurückgehen und daher weniger stark ausgefallen sein als ausgewiesen. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist weiterhin gut. Wenngleich sich die Stimmungsindikatoren im April etwas eintrübten, befinden sie sich auf anhaltend hohem Niveau.

Das Wachstum der österreichischen Wirtschaft beschleunigte sich im I. Quartal. Gemäß der WIFO-Schnellschätzung expandierte das BIP gegenüber der Vorperiode um 0,6%. Gemessen an der Kennzahl laut Eurostat-Vorgabe (d. h. einschließlich der irregulären Komponente) war das heimische Wachstum mit 0,5% so hoch wie im Durchschnitt des Euro-Raumes. Während im Euro-Raum die Dynamik von Ende 2016 anhielt, zeigte sich in der EU insgesamt eine leichte Wachstumsabschwächung. In Großbritannien wuchs die Wirtschaft um 0,3%.

Vor dem Hintergrund der Beschleunigung der internationalen Konjunktur profitierten die heimischen Unternehmen im I. Quartal vom Anziehen der Exportnachfrage. Damit zog auch die Industriekonjunktur an. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte erweisen sich erneut als wichtige Wachstumsstütze.

Nationale und internationale Vorlaufindikatoren aus Verbraucher- und Unternehmensumfragen deuteten eine gute Entwicklung im I. Quartal bereits an. Sie steigen seit mehreren Monaten und erreichten im April in vielen Bereichen Höchstwerte. Die

gute Konjunktur sollte deshalb in Österreich sowie im Euro-Raum und der EU insgesamt anhalten, wenngleich die tatsächliche Entwicklung nicht so dynamisch verläuft wie die Umfrageergebnisse vermuten ließen.

Der WIFO-Konjunkturtest zeigt eine anhaltend optimistische Konjunkturbeurteilung der österreichischen Unternehmen, auch der WIFO-Frühindikator erhöhte sich in der April-Auswertung neuerlich. Der Anstieg des Indikators der Europäischen Kommission für das Konsumentenvertrauen deutet für Österreich auf eine merkliche Verbesserung der Konsumentenstimmung hin. Die gute Konsumlaune spiegelt sich auch im lebhaften Geschäftsgang des Handels. Die positiven Effekte der Steuerreform, welche Handel und Konsum im Jahr 2016 stützten, dürften auch noch in das I. Quartal gewirkt haben. So war die Nachfrage nach langlebigen Konsumgütern Anfang 2017 weiter sehr robust.

Im Tourismus dämpfte hingegen die ungünstige Schneelage zusammen mit negativen Kalendereffekten das vorläufige Ergebnis der Wintersaison 2016/17.

Der Aufwärtsdruck der Rohöl- und sonstigen Rohstoffpreise im I. Quartal erhöhte die Inflation in Österreich. Nach einem Anstieg des VPI um 2,2% im Februar sank die Teuerungsrate im März leicht auf 2,0%. Neben den Treibstoffpreisen ergeben sich nach wie vor starke preistreibende Effekte auch in der Ausgabengruppe "Restaurants und Hotels".

Aufgrund der guten Konjunkturlage verbesserte sich die Arbeitsmarktlage weiter. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten stieg im April in ähnlichem Ausmaß wie im März (+1,9% gegenüber dem Vorjahr laut Schätzungen des BMASK). Gleichzeitig sank die Zahl der Arbeitslosen. Im April waren 337.923 Personen beim AMS als arbeitslos gemeldet. Nach österreichischer Berechnungsmethode lag die Arbeitslosenquote saisonbereinigt im April wie im Vormonat bei 8,7%.

1. Weltwirtschaft gewinnt weiter an Schwung

Auch in den Schwellenländern setzt eine Konjunkturerholung ein.

Die Welthandelsaktivität gewinnt weiter an Dynamik. Nach nur +1,3% im Jahr 2016 (laut CPB) zog das Wachstum des Welthandelsvolumens seit Ende 2016 an, mit einer Delle im Februar. Vor allem in den Schwellenländern, deren Konjunktur im vergangenen Jahr geschwächt hatte, nahm der internationale Handel wieder stärker zu. Auch die weltweite Industrieproduktion wuchs neuerlich, wobei die Impulse ebenfalls nicht nur aus den Industrieländern, sondern auch aus Schwellenländern kamen. In Lateinamerika mehren sich die Anzeichen einer Erholung der Wirtschaft, gemäß CPB nahm die Handelsaktivität in den letzten Monaten zu. Der Leading Indicator der OECD für Brasilien deutet bereits seit einiger Zeit auf ein Ende der Rezession hin. Diese Aufwärtstendenz dürfte auch positive Effekte für die Konjunktur in anderen lateinamerikanischen Ländern mit sich bringen. In Ostasien erhöhte sich die Importdynamik (laut CPB) zu Jahresbeginn ebenfalls deutlich.

Die chinesische Wirtschaft ist weiterhin geprägt von einer strukturbedingten Verlangsamung des realen Wachstums, das nun vor allem von der privaten Konsumnachfrage getragen wird. Zugleich steigt der Anteil der Dienstleistungen am BIP. Nach +6,7% 2016 wuchs die chinesische Wirtschaft im I. Quartal 2017 weiterhin stark um 6,9%. Eine bemerkenswerte Beschleunigung war im I. Quartal für das nominelle Wirtschaftswachstum zu verzeichnen: Mit +11,8% war die Rate so hoch wie seit fünf Jahren nicht mehr. Dies dürfte die Dynamik in China besser abbilden als die Werte für das reale BIP – zum einen weil Nachfrageschwankungen in einer Volkswirtschaft mit hoher Auslastung und starker Grunddynamik im Inland eher preiswirksam sind, zum anderen weil sich die ausgewiesenen Werte für das reale Wirtschaftswachstum entlang der expliziten Regierungsvorgaben orientieren dürften. Mit der Stärkung der Weltwirtschaft zogen auch die Rohstoffpreise zuletzt wieder an. Der HWWI-Index der Weltmarktrohstoffpreise auf Euro-Basis, der Nahrungs- und Genussmittel sowie Energie- und Industrierohstoffe umfasst, weist seit Anfang 2016 einen steigenden Trend auf. Im Vorjahresvergleich beschleunigte sich die Dynamik zu Jahresbeginn 2017 weiter (Durchschnitt Jänner und Februar +67% gegenüber dem Vorjahr), flaute aber dann wieder leicht ab (Durchschnitt März und April +37% gegenüber dem Vorjahr).

Auch die Preise von Industrierohstoffen erhöhen sich mit der rascheren Expansion der Weltwirtschaft seit Ende 2016 wieder verstärkt; auch hier wurde der Aufwärtstrend im März gegenüber dem Vorjahr abgeschwächt.

1.1 Wachstumsabschwächung in den USA im I. Quartal

Gemäß der ersten Vorausschätzung schwächte sich das reale BIP-Wachstum in den USA im I. Quartal 2017 ab (+0,2% nach +0,5% im IV. Quartal 2016). Vor allem die Ausgaben der privaten Haushalte, welche in den vergangenen Quartalen das Wachstum gestützt hatten, entwickelten sich schwach. Hier könnten die Realeinkommensverluste aufgrund der Energieverteuerung zu Jahresbeginn eine Rolle gespielt haben. Zugleich lieferte die Außenwirtschaft keinen Wachstumsbeitrag. Positive Impulse kamen im I. Quartal hingegen von der verstärkten Ausweitung der Anlageinvestitionen (Bau- und Ausrüstungsinvestitionen).

Aufgrund einer geringeren Kaufbereitschaft der privaten Haushalte verlangsamte sich das Wachstum in den USA.

Die notorische Wachstumsschwäche der Wirtschaft der USA in den I. Quartalen der letzten Jahre könnte jedoch auch auf Mängel in der Saisonbereinigung zurückzuführen sein. So wiesen in der Vergangenheit die Daten zum saisonbereinigten BIP noch eine Restsaisonalität auf. Geprägt von der regen Investitionstätigkeit ist die Grunddynamik der Gesamtwirtschaft trotz der jüngsten Abschwächung weiterhin gut. Die Industriekonjunktur beschleunigte sich im März. Insgesamt nahm die Industrieproduktion gegenüber dem Vorjahr um 1,5% zu. Auch auf dem Arbeitsmarkt ist die Lage anhaltend gut, die Arbeitslosenquote sank im April abermals und lag bei 4,4%.

Von hohem Niveau aus sanken die Stimmungsindikatoren im April. Der ISM-Einkaufsmangerindex verschlechterte sich zuletzt nach einem Anstieg seit Ende 2016, lag mit 54,8% jedoch weiterhin über der 50%-Marke, welche auf eine Expansion der Wirtschaft hinweist. Nach einem stetigen Aufwärtstrend gab auch das Konsumklima gemäß Conference Board sowie Reuters und University of Michigan im April leicht nach. Das könnte auch noch verzögerte Effekte der Inflationsbeschleunigung zu Jahresbeginn widerspiegeln. Im März flachte der Preisauftrieb wieder leicht ab, die Inflationsrate sank auf 2,4% (nach 2,7% im Februar). Die Ausgaben für Energie und insbesondere für Treibstoffe sanken zuletzt.

1.2 Stabiles Wachstum im Euro-Raum und in der EU insgesamt

Im Euro-Raum und der EU insgesamt entwickelte sich die Wirtschaft Anfang 2017 robust. Gemäß der Schnellschätzung von Eurostat stieg das BIP im I. Quartal im Euro-Raum gegenüber der Vorperiode um 0,5%, bzw. in der EU um 0,4%. Im Euro-Raum setzte sich damit die Wachstumsdynamik von Ende 2016 fort, für die EU insgesamt zeigte sich eine leichte Abschwächung. In Großbritannien wuchs die Wirtschaft um 0,3%. Die Stimmungsindikatoren verbesserten sich im April weiter und erreichten in nahezu allen Bereichen neue Höchstwerte. Der Indikator für Unternehmensumfragen der Europäischen Kommission stieg im April sowohl im Euro-Raum als auch in der EU insgesamt auf den höchsten Stand seit Sommer 2007. Auch der Geschäftsklimaindex (BCI) und der Einkaufsmangerindex für den Euro-Raum zogen im April kräftig an und erreichten den höchsten Wert seit sieben bzw. sechs Jahren.

Die Vorlaufindikatoren für den Euro-Raum und für die EU insgesamt erreichten Höchstwerte und deuten auf eine anhaltend gute Konjunktur hin.

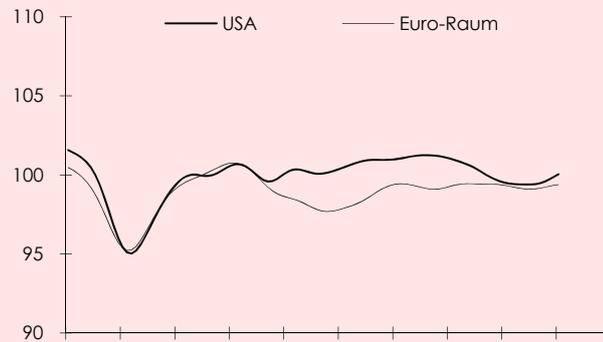
Ebenso zeigt der aktuelle Indikator der Europäischen Kommission für das Konsumentenvertrauen abermals eine Aufhellung des Konsumklimas im Euro-Raum wie in der EU insgesamt an. Hier stützt auch die anhaltende Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt die Konsumkonjunktur. Die Zahl der Arbeitslosen sank im März erneut gegenüber dem Vorjahr, die Arbeitslosenquote war im Euro-Raum mit 9,5% und in der EU insgesamt mit 8,0% die niedrigste seit etwa acht Jahren.

Nach den mäßigen Preissteigerungen 2016 zog die Inflation im Euro-Raum im I. Quartal 2017 deutlich an. Die Entwicklung war vorwiegend durch die niedrige Basis der Rohöl- und Energiepreise Anfang 2016 bestimmt. Nachdem die Inflationsrate im Februar mit 2% den höchsten Wert seit über vier Jahren erreicht hatte, sank sie im März auf 1,5%. Gemäß der Schnellschätzung von Eurostat dürfte sie im April wieder auf 1,9% gestiegen sein.

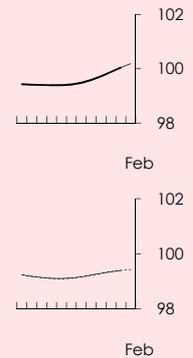
Abbildung 1: Internationale Konjunktur

Saisonbereinigt, 2010 = 100, gleitende Dreimonatsdurchschnitte

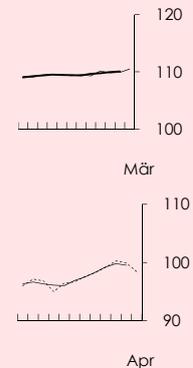
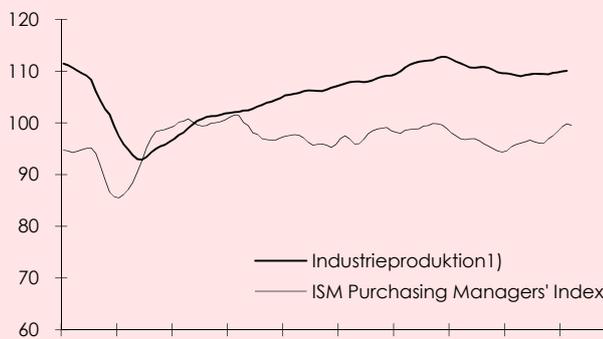
Leading indicators



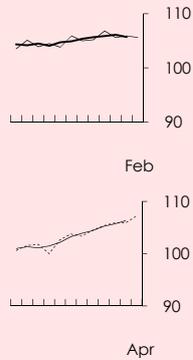
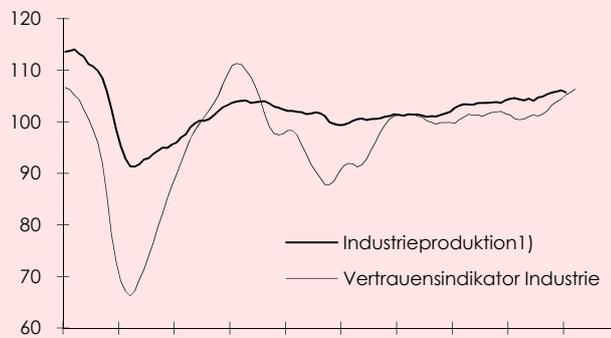
Entwicklung in den letzten 12 Monaten



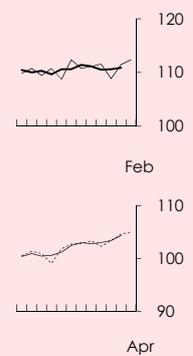
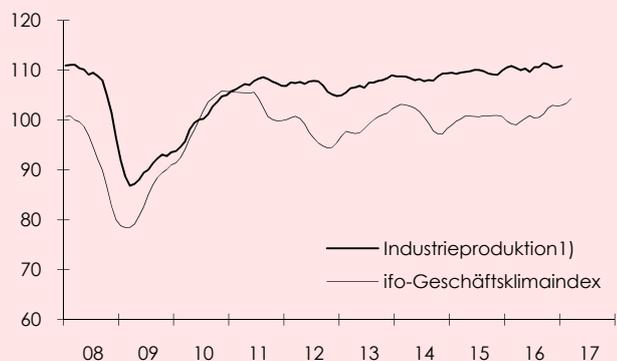
USA



Euro-Raum



Deutschland



Q: Europäische Kommission, Deutsche Bundesbank, ISM (Institute for Supply Management™), ifo (Institut für Wirtschaftsforschung), OECD. – 1) Produzierender Bereich.

1.3 Deutsche Unternehmen weiterhin sehr optimistisch

In Deutschland verläuft die Industriekonjunktur weiterhin gut. Zu Jahresbeginn setzte sich die stabile Aufwärtsbewegung aus dem Vorjahr fort. Zusammen mit der positiven Exportdynamik, welche die Außenhandelsergebnisse von Jänner und Februar zeigen, lässt dies auf ein gutes BIP-Ergebnis im I. Quartal schließen. Auch die Einzelhandelsumsätze expandierten von Jänner bis März robust.

Die Stimmungsindikatoren hielten ihr außerordentlich hohes Niveau, wobei auch hier die realisierten Werte nicht ganz die Dynamik der Umfragewerte aufweisen. So lag die Beurteilung der aktuellen Lage gemäß ifo-Geschäftsklimaindex im April nur knapp unter dem bisherigen Höchstwert. Auch die Vertrauensindikatoren der Europäischen Kommission zogen sowohl im Bereich des Verbrauchervertrauens als auch in der Industrie weiterhin an.

2. Österreich: Konjunkturbeschleunigung im I. Quartal

Das österreichische BIP wuchs im I. Quartal 2017 gemäß der WIFO-Schnellschätzung gegenüber der Vorperiode um 0,6% (Trend-Zyklus-Komponente¹⁾). Damit beschleunigte sich die Konjunktur seit Mitte 2016 stetig. Gegenüber dem Vorjahr wurde das unbereinigte BIP um 2,0% ausgeweitet. Die Zahl der Arbeitstage war im I. Quartal (trotz des Schalltages im Februar 2016) um 2,5 höher als im Vorjahr; dies stützte das starke Wachstum im Vorjahresvergleich zusätzlich.

Nach der Schwächephase im Jahr 2016 stützte erstmals wieder der Außenbeitrag das BIP-Wachstum in Österreich.

Der Außenhandel gewann zu Jahresbeginn an Dynamik. Erstmals seit dem 2. Halbjahr 2014 wurde das Quartalswachstum nicht mehr ausschließlich von der Binnennachfrage bestimmt, sondern auch vom Außenbeitrag. Die Exporte wurden mit +2,1% im Vorquartalsvergleich stärker ausgeweitet als die Importe (+1,8%). Im Jänner, für den bereits erste Ergebnisse der Außenhandelsstatistik vorliegen, entwickelten sich die nominellen Warenexporte sehr dynamisch (arbeitstätig bereinigt +9,4%, Warenimporte +2,9% gegenüber dem Vorjahr). Die Exporte in die EU 28 zogen deutlich an. Positive Impulse kamen auch aus Lateinamerika und Russland.

Der private Konsum wuchs auch im I. Quartal 2017 dynamisch, die privaten Konsumausgaben (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck) stiegen gegenüber der Vorperiode um 0,4%. Die positiven Einkommenseffekte der Steuerreform, welche den Konsum im Jahr 2016 gestützt hatten, dürften auch noch in das I. Quartal gewirkt haben. So entwickelte sich auch die Nachfrage nach langlebigen Konsumgütern Anfang 2017 weiter sehr robust, vor allem die Nachfrage nach Pkw: Im I. Quartal stiegen die Neuzulassungen gegenüber dem Vorjahr um 12,8%.

Die Ausweitung der Investitionen stützte ebenfalls das Wirtschaftswachstum. Die Nachfrage nach Bruttoanlageinvestitionen (Ausrüstungs- und Bauinvestitionen sowie sonstige Anlagen) stieg ähnlich wie in den Vorquartalen gegenüber der Vorperiode um 0,9%. Neben den Investitionen in die Produktionskapazitäten gewannen auch die Bauinvestitionen nach einem Rückgang im III. Quartal 2016 wieder an Dynamik.

Der Aufschwung der Industriekonjunktur verstärkte sich zuletzt. Die Wertschöpfung stieg in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vorquartal um 1,8% (IV. Quartal +0,4%). Auch in der Bauwirtschaft war nach der Abflachung in der zweiten Jahreshälfte 2016 im I. Quartal 2017 ein Anstieg zu verzeichnen (+0,4% gegenüber dem Vorquartal). Ebenso unterstützten die Marktdienstleistungen abermals das Wirtschaftswachstum. Der Einzelhandel profitierte von der Zunahme der verfügbaren Einkommen, dem Bevölkerungswachstum und der Verbesserung der Arbeitsmarktsituation.

2.1 Stimmungsindikatoren sehr optimistisch

Nachdem sich die Industriekonjunktur im I. Quartal beschleunigte, deuten Vorlaufindikatoren auf eine Fortsetzung der positiven Entwicklung hin. Im WIFO-Konjunkturtest

¹⁾ Die Kennzahl laut Eurostat-Vorgabe, welche auch die irreguläre Komponente enthält, stieg um 0,5%.

Die Vorlaufindikatoren deuten auf eine anhaltende dynamische Industriekonjunktur im II. Quartal hin.

vom April beurteilen die Unternehmen die Konjunktur anhaltend optimistisch. Der Index der aktuellen Lagebeurteilung für die Gesamtwirtschaft verharrte im April nahezu auf dem Wert des Vormonats und war der höchste seit Juni 2007. Auch in ihren Erwartungen sind die Unternehmen weiterhin optimistisch. Der WIFO-Frühindikator stieg in der April-Auswertung neuerlich.

Abbildung 2: Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests

Indizes der aktuellen Lagebeurteilung und der unternehmerischen Erwartungen, saisonbereinigt



Q: WIFO-Konjunkturtest. Angaben in Indexpunkten (Prozentpunkten) zwischen +100 und -100. Werte über 0 zeigen insgesamt positive, Werte unter 0 negative Erwartungen an.

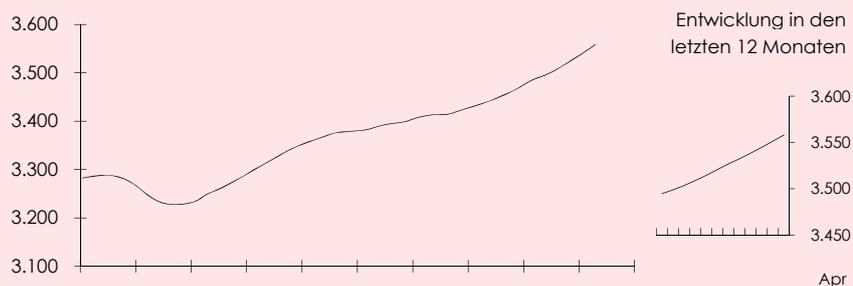
Den höchsten Wert seit sechs Jahren erreichte im April auch der Einkaufsmanagerindex der Bank Austria (58,1 Punkte). Die Auftragslage verbesserte sich sowohl im Inland als auch im Export gegenüber dem Vormonat deutlich.

2.2 Schwächeres Tourismusergebnis für die Wintersaison erwartet

Einen Monat vor Ablauf der Wintersaison 2016/17 zeigen vorläufige Ergebnisse sowohl nominell als auch real einen Rückgang der Umsätze im Vorjahresvergleich. Hier minderten auch Kalendereffekte (Schalttag im Februar 2016, späterer Ostertermin 2017) das Ergebnis. Bereinigt um diese ergibt sich nominell eine leichte Umsatzsteigerung um 0,3%, real blieben die Umsätze um 1,5% unter dem Vorjahresergebnis.

Abbildung 3: Wirtschaftspolitische Eckdaten

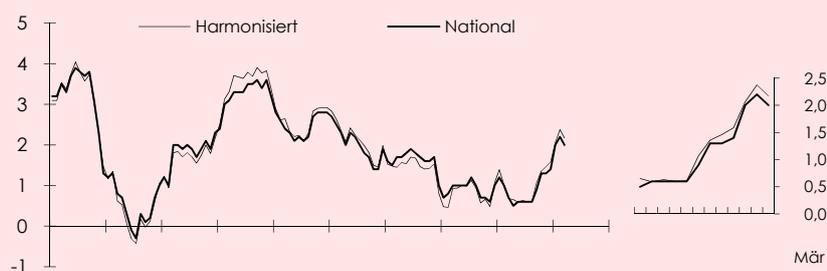
Unselbständig aktiv Beschäftigte¹⁾, in 1.000, saisonbereinigt



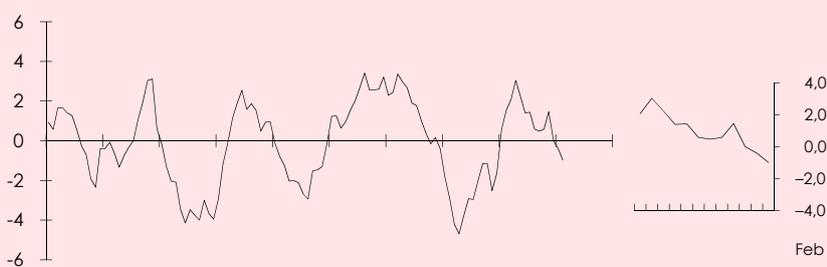
Arbeitslosenquote, in % der unselbständigen Erwerbspersonen, saisonbereinigt



Inflationsrate, in %



Effektiver Wechselkurs, real, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Sekundärmarkttrendite für 10-jährige Bundesanleihen, in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung.

Negative Kalendereffekte und die ungünstige Schneelage dämpften die Tourismusumsätze im bisherigen Verlauf der Wintersaison.

Nach dem mäßigen Preisauftrieb bis Herbst 2016 zog die Inflation Anfang 2017 abermals an.

Die Zahl der Übernachtungen (nicht um Kalendereffekte bereinigt) war im Zeitraum November 2016 bis März 2017 um 4,0% niedriger als im Vorjahr. Mit einem Gewicht von 77,5% der Gesamtnachfrage war dafür vor allem das Ausbleiben ausländischer Reisender bestimmend (-5,1%). Die Nächtigungsnachfrage inländischer Gäste überstieg den (unbereinigten) Vorjahreswert mit +0,2% nur knapp. Das vorläufige Ergebnis der Wintersaison 2016/17 wurde neben dem Kalendereffekt auch durch eine ungünstige Schnee- und Wetterlage im Früh- und Spätwinter beeinträchtigt. Dies dämpfte vor allem die Nachfrage in den Wintersportregionen in Tirol, Vorarlberg, Salzburg und auch Kärnten.

2.3 Verstärkter Preisauftrieb im I. Quartal

Seit Jahresbeginn verstärkte sich der Preisauftrieb (gemessen am VPI) auf 2% (Jänner und März) bzw. 2,2% (Februar), abermals bestimmt durch die Entwicklung der Treibstoffpreise. Darüber hinaus ergaben sich preistreibende Effekte in der Ausgaben-Gruppe "Restaurants und Hotels". Ohne die Ausgaben für Treibstoffe und Restaurants hätte die Inflationsrate im März 1,3% betragen.

Die starken Preissteigerungen in der Gruppe "Restaurants und Hotels" haben weiterhin wesentlichen Einfluss auf das Inflationsdifferential zwischen Österreich und dem Durchschnitt des Euro-Raumes. Die EU-weit harmonisierte Inflationsrate lag im März mit 2,2% neuerlich über dem Durchschnitt des Euro-Raumes von 1,5%.

2.4 Anhaltende Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt

Die gute Konjunkturlage spiegelt sich auch in einer anhaltenden Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt. Der Beschäftigungszuwachs setzte sich im April mit annähernd gleichbleibender Dynamik fort (+1,9% gegenüber dem Vorjahr laut Schätzungen des BMASK). Auch saisonbereinigt blieb der Zuwachs stabil (+0,2% gegenüber dem Vormonat).

Gleichzeitig sank die Zahl der Arbeitslosen weiter, sowohl im Vorjahresvergleich (-16.000) als auch im Vormonatsvergleich (-2.000 Personen). Im April waren 337.923 Personen beim AMS als arbeitslos gemeldet. Einschließlich der Personen in Schulungsprogrammen waren 413.683 Personen ohne Arbeit.

Nach österreichischer Berechnungsmethode lag die Arbeitslosenquote saisonbereinigt im April wie im März bei 8,7%.